

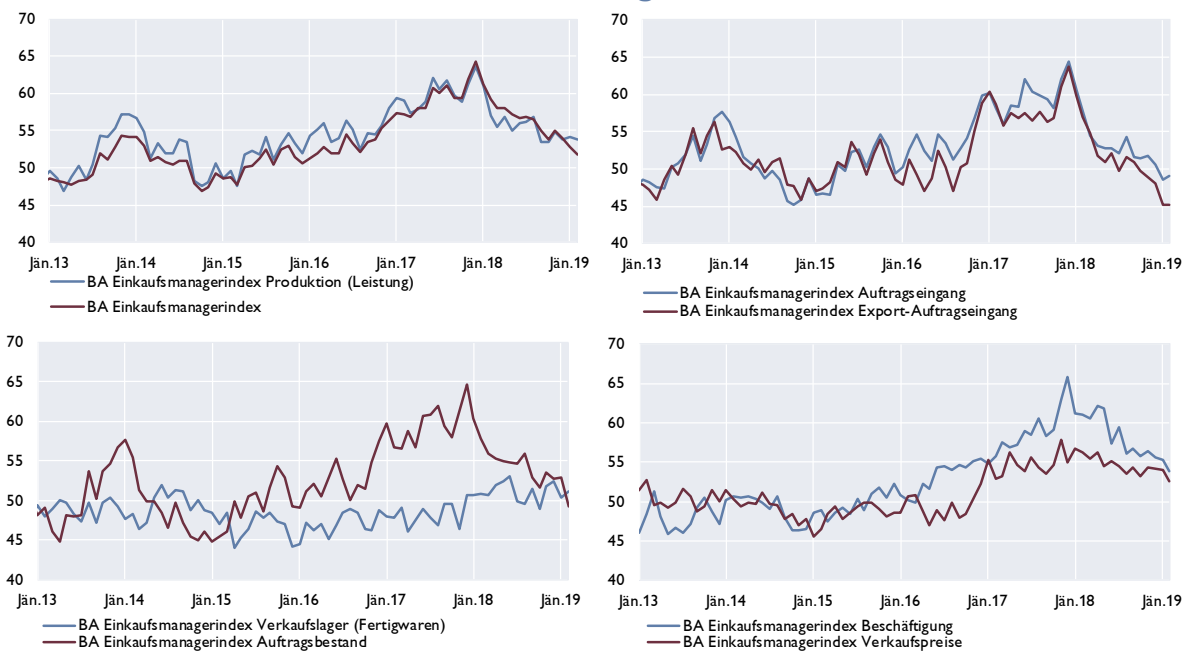
# Globaler Gegenwind führt auch in Österreich zu Abwärtsrevision der Wachstumsprognose<sup>6</sup>

Österreichs Wirtschaft sieht sich zusehends mit globalen Konjunkturrisiken konfrontiert und verliert deshalb an Schwung. Aufgrund der robusten Inlandskonjunktur wird die Wachstumsabschwächung in Österreich aber weniger stark ausfallen als im Euroraum. Ein Konjunkturerinbruch zeichnet sich für Österreich nicht ab. Der OeNB-Konjunkturindikator erwartet für das erste und zweite Quartal 2019 einen Anstieg des realen BIP um 0,3 % bzw. 0,4% (gegenüber dem Vorquartal). Gegenüber der letzten Prognose wurden die Wachstumserwartungen um 0,2 bzw. 0,1 Prozentpunkte zurückgenommen. Die schwächeren Aussichten für das erste Halbjahr führen auch in Österreich zu einer Abwärtsrevision der Wachstumsprognose für das Gesamtjahr 2019.

## Vertrauensindikatoren signalisieren weitere Abkühlung in der Industrie

Sowohl der Economic Sentiment Indicator (ESI) als auch der EinkaufsManagerIndex (EMI) signalisieren eine weitere Abschwächung der Industriekonjunktur. Beide Indikatoren haben seit ihren jeweiligen Höhepunkten Ende 2017 markant verloren und notieren aktuell auf dem Niveau von Ende 2016.

### Industrievertrauen laut EinkaufsManagerIndex



Quelle: Bank Austria EinkaufsManagerIndex

Darüber hinaus zeigen beide Umfragen, dass (1) die Auftragseingänge zunehmend schwächer ausfallen, insbesondere jene aus dem Ausland entfalten aktuell eine bremsende Wirkung (ein Wert kleiner 50 deutet auf eine rückläufige Entwicklung hin). (2) Trotz der schwächeren Auftragseingänge haben die Industriebetriebe ihre Produktion im Februar kaum eingeschränkt und auch den Beschäftigungsaufbau nicht merklich reduziert. Der Auftragsbestand verringert sich aber bereits und findet sein Pendant gegenwärtig in steigenden Verkaufslagern. Diese Tendenzen

<sup>6</sup> Autoren: Gerhard Fenz, Fabio Rumler, Martin Schneider und Klaus Vondra (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

werden (3) von einer Abschwächung des Preisauftriebs der Einkaufs- und Verkaufspreise begleitet, welche die nachlassende Nachfrage widerspiegeln.

Trotz dieser beschriebenen Abschwächungen befinden sich sowohl der ESI als auch der EMI für Österreich noch immer im Expansionsbereich und über den Niveaus dieser beiden Indikatoren für den Euroraum. Dies deckt sich mit der Einschätzung einer weniger stark ausgeprägten Abschwächung des heimischen BIP-Wachstums im Vergleich zum Euroraum.

### **Ergebnisse des OeNB-Konjunkturindikators für das 1. Halbjahr 2019**

Das außenwirtschaftliche Umfeld ist seit geraumer Zeit durch eine Reihe von unerwartet schlechten Entwicklungen sowie weiteren Abwärtsrisiken gekennzeichnet: Die technische Rezession in Italien, eine Stagnation zu Jahresende in Deutschland sowie Unsicherheiten rund um den Brexit und die Gefahr einer erneuten Verschärfung des Handelskonflikts zwischen den USA und Europa prägen das Bild. Österreichs Wirtschaft kann sich dieser Dynamik nicht gänzlich entziehen, zeigt sich aber dank einer kräftigen Inlandskonjunktur vergleichsweise robust. Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung ist insbesondere im exportorientierten Industriesektor zu spüren. Stabilisierend wirkt der Dienstleistungssektor, der zuletzt deutlich stärker als die Industrieproduktion gewachsen ist. Dazu trägt nicht zuletzt der Tourismus bei, der im Vorjahr erneut einen neuen Nächtigungsrekord erzielte und einen guten Start in die aktuelle Wintersaison vorweisen kann.

Die Inlandsnachfrage ist weiterhin eine zentrale Stütze der Konjunktur und hilft außenwirtschaftliche Schocks abzufedern. Zwar verlieren die stark von der Industrie- und Exportkonjunktur bestimmten Ausrüstungsinvestitionen an Dynamik, aber die Wohnbauinvestitionen werden sich auch in den kommenden Monaten stabil entwickeln. Sie werden kaum von globalen Konjunkturtrends bestimmt und profitieren von einer starken Nachfrage, steigenden Immobilienpreisen und anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen.

Auch vom privaten Konsum werden im ersten Halbjahr kräftige Konjunkturimpulse ausgehen. Dies steht in engem Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt, auf dem die Verlangsamung der Wachstumsdynamik noch kaum bemerkbar ist. Im Jänner war das Beschäftigungswachstum gegenüber dem Jänner des Jahres 2018 mit +1,9% noch kräftig (Dezember 2018: +2,2%). Saisonbereinigt war der Beschäftigungszuwachs im Jänner gegenüber dem Vormonat mit +0,2% gleich stark wie im Dezember des Vorjahres. Gleichzeitig ist jedoch im Jänner erstmals die saisonbereinigte Summe der arbeitslosen und sich in Schulung befindlichen Personen leicht angestiegen (+0,3% gegenüber dem Vormonat; Dezember: -1,5%). Die Vorlaufindikatoren für die zukünftige Entwicklung der Beschäftigung zeigen aber noch keine Abschwächung der Dynamik an. Die Zahl der offenen Stellen ist saisonbereinigt um 0,8% kräftig angestiegen (Dezember 2018: -0,8%) und die Anzahl der beabsichtigten Kündigungen laut AMS-Frühwarnsystems lag auch im Jänner nur knapp über dem Durchschnitt des letzten Jahres. Neben der Arbeitsmarktentwicklung stützen auch die im Vergleich zum Vorjahr höheren Lohnabschlüsse für das Jahr 2019 das Konsumwachstum, ebenso wie der Rückgang der Inflation auf zuletzt 1,7%.

Vor diesem Hintergrund erwartet die OeNB trotz des schwierigen Umfelds eine geringfügige Abschwächung des Wachstumstempos von 0,4% im vierten Quartal 2018 auf 0,3% im ersten Quartal 2019. Zur Jahresmitte wird der mit Jänner 2019 in Kraft getretene Familienbonus Plus seine Wirksamkeit entfalten und auch die Probleme in der Automobilbranche aufgrund der neuen Abgastests sollten dann weitgehend gelöst sein. Für das zweite Quartal wird daher mit einer leichten Wachstumsbeschleunigung auf 0,4% gerechnet.

**Prognose für das reale Bruttoinlandsprodukt in Österreich für das erste und zweite Quartal 2019 (saison- und arbeitstägig bereinigte Trendreihe)**



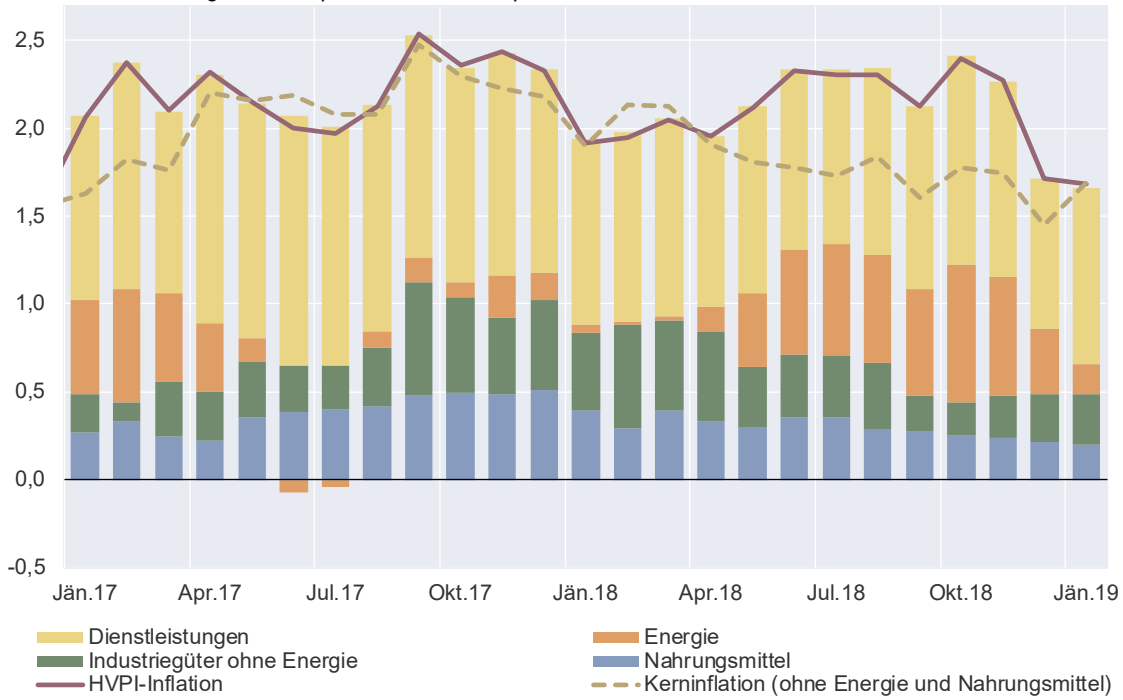
Quelle: OeNB-Konjunkturindikator Februar 2019, WIFO.

**Die österreichische HVPI-Inflation im Jänner 2019 erneut bei 1,7%**

Die österreichische HVPI-Jahresinflationsrate belief sich im Jänner 2019 auf 1,7% und zeigte sich damit gegenüber dem Dezember 2018 unverändert, nachdem sie im November 2018 noch 2,3% betragen hatte. Dabei lag die Teuerungsrate von Dienstleistungen, die knapp die Hälfte des Warenkorb ausmachen, im Jänner mit 2,1% weiterhin über der Gesamtinflation, während sich Nahrungsmittel (einschließlich alkoholischer Getränke und Tabak) nur um 1,3% verteuerten. Die Inflationsrate von Energieprodukten war vor allem wegen sinkender Treibstoffpreise in den letzten Monaten rückläufig und belief sich im Jänner auf 2,3% (nach 4,8% im Dezember), während die Jahreststeuerung von nichtenergetischen Industriegütern mit 0,9% auf demselben Niveau wie im Vormonat verharrte. Die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie, Nahrungsmittel, Alkohol und Tabak) lag im Jänner ebenfalls bei 1,7%, erhöhte sich aber vor allem wegen des leichten Anstiegs der Dienstleistungsinflation gegenüber Dezember um 0,3 Prozentpunkte.

### Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation und Kerninflation

Inflationsraten in % (Veränderung zum Vorjahr);  
 Inflationsbeiträge der Komponenten in Prozentpunkten



Quelle: Statistik Austria, OeNB. Prognose: Februar 2019 bis Dezember 2019.